



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

**Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen,
wie machen wir das eigentlich?**

Programmheft

zur 11. Jahrestagung der

Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen

in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

vom 1. bis 3. September 2014 an der

Universität Göttingen





Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

Liebe Mitglieder der Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen, liebe Interessentinnen und Interessenten an Schlüsselkompetenzen, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren,

zur 11. Jahrestagung der Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen möchten wir Sie ganz herzlich in die Universitätsstadt Göttingen einladen. Gemeinsam mit der Zentralen Einrichtung für Sprachen und Schlüsselqualifikationen (ZESS) und der Abteilung Studium und Lehre der Universität Göttingen als dem diesjährigen Tagungsausrichter möchten wir uns dem Themenbereich der Entwicklung und Förderung von Schlüsselkompetenzen widmen. Inzwischen gibt es an vielen Universitäten und Hochschulen Einrichtungen bzw. Zentren für Schlüsselkompetenzen; aber welches sind die geeigneten Formate und Modelle zur Förderung und Weiterentwicklung?

Unser Programm startet diesmal mit drei parallelen Pre-Workshops, dem traditionellen Newcomer-Workshop sowie der Möglichkeit zum Treffen der landesweiten und regionalen Arbeitskreise am Vormittag des zweiten Tages und der Eröffnung der Haupttagung mit zwei Vorträgen. In 21 verschiedenen Workshops können Sie sich in einzelne Themen vertiefen und mit vielen „schlüsselkompetenten“ Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern weiterdiskutieren. Kontaktmöglichkeiten bieten dabei auch die Pausen, der Projektmarkt und die Abendveranstaltungen, denn wir möchten Ihnen auch die Gelegenheit bieten, Göttingen ein wenig kennenzulernen!

Wenn Sie sich über die Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen in Lehre, Forschung und Praxis e.V. informieren möchten, finden Sie Informationen zur Entstehung der Gesellschaft und zu sämtlichen Jahrestagungen unter www.gesellschaft-fuer-schluessselkompetenzen.de.

Das vorliegende Programmheft soll Sie bei der Auswahl Ihrer Workshops unterstützen: Mit der Vorabinformation können Sie leichter Ihr persönliches Tagungsprogramm zusammenstellen und während der Tagung bietet es Orientierung. Wir freuen uns, Sie in Göttingen begrüßen zu dürfen, und wünschen uns allen eine spannende und erfolgreiche Tagung.

Prof. Dr. Tobina Brinker
Vorsitzende der Gesellschaft
für Schlüsselkompetenzen

Dr. Johann Fischer
Dr. Claudia Faust
Universität Göttingen



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

Das Tagungsprogramm im Überblick:

Vorprogramm am Montag, den 01.09.2014

Parallele Pre-Workshops (ZESS)

10.00 – 17.00 Uhr

A – Promovierendenforum zu Schlüsselkompetenzen (ZESS, 1. Stock, Raum UE 2)

B – Wie fördert man Studierfähigkeit? (ZESS, 3. Stock, Raum UE 5)

13.00 – 17.00 Uhr

C – Schlüsselkompetenz Stimme (ZESS, 3. Stock, Raum UE 6)

18.00 Uhr: Stadtführung (Unterwelt oder normal, Treffpunkt Altes Rathaus, Markt 9)

20.00 Uhr: Abendessen Kartoffelhaus (Goetheallee 8)

Tagungsbüro: ZESS, Goßlerstraße 10



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

Hauptprogramm am Dienstag, den 02.09.2014

11.00 – 12.30 Uhr

Newcomer-Treff für Tagungs-Neulinge der Gesellschaft (ZESS, 1. Stock, Hörsaal AP 26)

Treffen regionaler und thematischer Arbeitskreise (ZESS, siehe Aushänge)

Mittagspause

13.30 – 14.00 Uhr: Begrüßung und Eröffnung der Tagung (Theologikum, Hörsaal 1)

Dr. Ulrich Löffler, Leiter der Abteilung Studium und Lehre

Prof. Dr. Tobina Brinker, Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen

Dr. Johann Fischer, Zentrale Einrichtung für Sprachen und
Schlüsselkompetenzen

14.00 – 14.45 Uhr: Der Ort der Schlüsselqualifikationen in der Hochschulbildung (Theologikum, Hörsaal 1)

Prof. em. Dr. Dr. hc. Ludwig Huber, Universität Bielefeld

Bewegte Pause

15.15 – 16.00 Uhr: Perspektiven der Schlüsselkompetenzvermittlung an Hochschulen:

Modelle – Methoden – Lernstile (Theologikum, Hörsaal 1)

Prof. Dr. Gardenia Alonso, Hochschule Pinneberg

Kaffeepause (ZESS, 3. Stock)

16.45 – 18.30 Uhr: Parallele Workshops (ZESS)

D – Führung – Neu orientieren (bis 19.00 Uhr) (ZESS, 1. Stock, Raum SL 3)

E – (Semi-)integrative Schlüsselkompetenzen in der Praxis (ZESS, 1. Stock, Raum SL 1)

F – Erwerb von Schlüsselkompetenzen für (Post)Doktoranden (ZESS, 1. Stock, Raum SL 9)

G – Qualitätskriterien für Zertifikatsmodelle (ZESS, 2. Stock, Raum SL 5)

H – Das Teilintegrative Modell 4-Schritte+ der Univ. Osnabrück (ZESS, 1. Stock, Raum UE 2)

I – Lernkompetenz als Kern eines Kompetenzmodells (ZESS, 3. Stock, Raum UE 6)

J – Soziale Kompetenz – als Haltung und Handlung von Lehrenden und Studierenden (ZESS, 3.
Stock, Raum UE 5)

19.30 Uhr: Tagungsdinner (Orangerie im Botanischen Garten, Untere Karspüle 2)



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

Hauptprogramm am Mittwoch, den 03.09.2014

9.00 – 9.45 Uhr: Biographiebildung – wie machen wir das eigentlich? (Theologicum, Hörsaal 1)
Dr. Tobias Seidl, Hochschule der Medien, Stuttgart

10.15 – 11.45 Uhr: Parallele Workshops (ZESS)

K – Was lernt der Mentor durchs Mentoring und durch die qualifizierte Begleitung? (ZESS, 3. Stock, Raum UE 5)

L – Förderung der Selbstreflexion (ZESS, 1. Stock, Raum SL 1)

M – Service Learning und Schlüsselkompetenzen (ZESS, 1. Stock, Raum UE 2)

N – Schreibwerkstatt zur Vertiefung wissenschaftlicher Schreibkompetenzen (ZESS, 2. Stock, Raum SL 5)

O – Das LearningCenter der Hochschule Osnabrück (ZESS, 1. Stock, Raum SL 9)

P – Integrative Vermittlung von Schlüsselkompetenzen im Projekt Forschungsorientiertes Lernen (ZESS, 3. Stock, Raum UE 6)

Q – Lehramt Plus – Lehramtsbezogene Professionalisierung (ZESS, 1. Stock, Raum SL 3)

Kaffeepause (ZESS, 3. Stock)

12.15 – 13.45 Uhr: Parallele Workshops (ZESS)

R – Reflexionsfähigkeit fördern, aber wie? (ZESS, 1. Stock, Raum UE 2)

S – Reflexionstool Lerntagebuch (ZESS, 1. Stock, Raum SL 9)

T – Diversitykompetenz als Schlüsselkompetenz (ZESS, 1. Stock, Raum SL 1)

U – Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt (ZESS, 2. Stock, Raum SL 5)

V – Schlüsselkompetenzen an Universitäten als Bildungschance (ZESS, 3. Stock, Raum UE 5)

W – Bachelor Plus – Projektmanagement und Praxisprojekte (ZESS, 3. Stock, Raum UE 6)

X – Key Competency Development & Online Learning (ZESS, 1. Stock, Raum SL 3)

13.45 - 14.15 Uhr: Abschlussveranstaltung (ZESS, 1. Stock, Hörsaal AP 26)

14.15 - 15.15 Uhr: Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
(ZESS, 1. Stock, Hörsaal AP 26)



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

Begleitprogramm während der Tagung:

- **Projektmarkt mit Posterausstellung:**

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung sind herzlich eingeladen, im Vorfeld der Tagung ihre Projekte und Kurs- bzw. Zertifikatsangebote als Poster an die ZESS zu senden, damit diese auf dem Projektmarkt ausgestellt werden können.

- **Unterrichtsprojekt des Bereichs Medienkompetenz der ZESS:**

Die Studierenden werden im Rahmen ihrer Lehrveranstaltung die Tagung medial aufarbeiten (Lehrkraft: Felix Pfeiffer)

- **Modul „Perspektivenwechsel: Studieren unter körperlicher Beeinträchtigung. Ein Tag im Rollstuhl“:**

Damit Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer selbst die Erfahrungen der Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer „erfahren“ zu können, werden wir jeweils zwei bis drei Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer einladen, einen halben Tagungstag im Rollstuhl zu verbringen und ihre Erfahrungen anschließend bei der Abschlussveranstaltung zu teilen. (Lehrkräfte: Johann Fischer und Mischa Lumme)

- **Fotoreportage:**

Felix Potthast wird während der Tagung fotografische Eindrücke sammeln und auf der Abschlussveranstaltung in einer kurzen Fotoshow präsentieren.

Tagungsbüro: ZESS, Goßlerstraße 10



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

A – Promovierendenforum zu Schlüsselkompetenzen

Zeit: Mo, 01.09.2014, 10:00-17:00 Uhr

Raum: ZESS, 1. Stock, UE 2

AG-Leitung:	Prof. Dr. Gardenia Alonso, Hochschule Pinneberg
Pre-Workshop:	Promovierendenforum zu Schlüsselkompetenzen
Leitfragen:	
Ziele:	Ziele des Pre-Workshops sind: <ul style="list-style-type: none">• Erfahrungsaustausch und Diskussion über die Promotionsthemen• gegenseitige Unterstützung• Übersicht über die aktuelle Forschung
erwartete Ergebnisse:	Netzwerk für Promovierende zum Themenbereich Schlüsselkompetenzen
Stichworte:	Schlüsselqualifikationen, Schlüsselkompetenzen, Forschungsstudien
Zeitraumen:	10:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Kontakt:	info@act-international.com



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

B – Wie fördert man Studierfähigkeit?

Zeit: Mo, 01.09.2014, 10:00-17:00 Uhr

Raum: ZESS, 3. Stock, UE 5

AG-Leitung:	Prof. Dr.-Ing. Christian Willems M.A. und Dipl.-Päd. Anke Lubkowitz, genio.team GbR, Recklinghausen
Pre-Workshop:	Wie fördert man Studierfähigkeit?
Leitfragen:	<ul style="list-style-type: none">• Was ist Studierfähigkeit – kann sie gefördert werden und wenn ja, wie?• Mit welchen Kompetenzen und Haltungen starten Erstsemester heute?• Wie können/müssen Hochschulen darauf reagieren?
Ziele:	Ziele des Pre-Workshops sind: <ul style="list-style-type: none">• die Heterogenität von Erstsemesterkohorten aufzuzeigen• Maßnahmen für einen gelingenden Studieneinstieg zu sammeln und zu diskutieren• Maßnahmen zur Gestaltung von selbstorganisiertem Lernen im weiteren Studienverlauf zu sammeln und zu diskutieren
erwartete Ergebnisse:	Zusammenstellung aller Maßnahmen zur Förderung der Studierfähigkeit im Studium
Stichworte:	Studierfähigkeit, Heterogenität, selbstorganisiertes Lernen im gesamten Studienverlauf, Dokumentation des Kompetenzerwerbs / Lernbiografie
Zeitrahmen:	10:00 Uhr bis 17:00 Uhr
Kontakt:	anke.lubkowitz@genio-team.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

C – Schlüsselkompetenz Stimme

Zeit: Mo, 01.09.2014, 13:00-17:00 Uhr

Raum: ZESS, 3. Stock, UE 6

AG-Leitung:	Anna Jöster und Heidi Brennecke (Georg-August-Universität Göttingen, ZESS)
Titel des Workshops:	Schlüsselkompetenz Stimme
Leitfragen:	Kann ich meine Stimme so einsetzen, wie ich es mir wünsche (z.B. laut, variationsreich, ausdauernd)? Wie wirkt meine Stimme? Wie kann ich sie der Situation angemessen einsetzen?
Ziele:	Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten in der Stimmdiagnostik in einstündigen Gruppen à 3 Personen ein Feedback zu ihrer Stimme und zu ihren stimmlichen Möglichkeiten. Im 90-minütigen Übungsteil lernen sie Übungen zum ökonomischen Stimmeinsatz und zur Erweiterung ihres stimmlichen Potenzials kennen.
Erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none">• Sensibilisierung für die eigene Stimme und deren Wirkung auf andere• Erkennen des Zusammenhangs zwischen Körper – Atem – Stimme• Sensibilisierung für einen ökonomischen Stimmeinsatz• Erweiterung des stimmlichen Potenzials
Stichworte:	Stimme und Wirkung; Körper – Atem – Stimme
Zeitrahmen:	Mo 13.00 – 14.00 und 14.00 – 15.00 Uhr: Stimmdiagnostik, 15.30 – 17.00 Uhr: Übungsgruppen
Kontakt:	anna.joester@zess.uni-goettingen.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

D – Führung – Neu orientieren

Zeit: Di, 02.09.2014, 16:45-19:00 Uhr

Raum: ZESS, 1. Stock, SL 3

AG-Leitung:	Mischa Lumme (Georg-August-Universität Göttingen, ZHS) / Benjamin Zilles (Georg-August-Universität Göttingen, ZESS)
Titel der AG:	Führung – Neu orientieren
Leitfragen:	Wie können wir praxisorientierte Impulse geben? <ul style="list-style-type: none">• Wie können wir eigene Erfahrungen generieren, die wir anschließend in Theorien einordnen?• Wie können wir Interaktionsmuster innerhalb der Gruppe offenlegen?• Wie können wir uns die eigene (Führungs-)Rolle bewusst machen?
Ziele:	Die Ziele des Workshops erstrecken sich auf zwei Dimensionen: <ol style="list-style-type: none">1. Eine Vernetzung der Workshop-Akteure in einem aktiven Umfeld durch das spielerische Element der Methode Geocaching. Leitfragen geben Impulse für die inhaltliche Diskussion zum Thema „Führung“ im Seminar-design.2. Die Wirkungsebenen eines möglichen Seminar-designs an sich selbst erleben und für die eigene Praxis offenlegen. Dabei stehen neben dem Erfahrungslernen auch die Lernatmosphäre sowie eine mögliche Ergebnisdokumentation im Fokus.
Erwartete Ergebnisse:	Teilnehmerinnen und Teilnehmer nehmen unbewusst / spielerisch Rollen ein, die: <ul style="list-style-type: none">• Reflexionsprozesse initiieren• mit Theorien verknüpft werden können• zu Erfolg und Misserfolg führen
Stichworte:	Führung, Geocaching, Reflexion, Lernumgebung, Interaktion
Zeitraumen:	105 min
Kontakt:	mlumme@sport.uni-goettingen.de , benjamin.zilles@zess.uni-goettingen.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

E – (Semi-)integrative Schlüsselkompetenzen in der Praxis

Zeit: Di, 02.09.2014, 16:45-18:30 Uhr

Raum: ZESS, 1. Stock, SL 1

AG-Leitung:	Stefanie Merka und Annegret Schallmann (Georg-August-Universität Göttingen, Sozialwissenschaftliche Fakultät)
Titel der AG:	(Semi-)Integrative Schlüsselkompetenzen in der Praxis – (K)ein Erfolgsmodell?
Leitfragen:	<ul style="list-style-type: none">• Welchen Nutzen können integrative Schlüsselkompetenzen im Unterschied zu additiven bringen?• Welche Schlüsselkompetenzen sind geeignet, um sie integrativ zu vermitteln?• In welchem Studienabschnitt können sie sinnvoll integriert werden?• Wann sind es wirklich integrative Schlüsselkompetenzen?• Verpflichtend oder freiwillig?• Institutionelle Verankerung: Wie beziehe ich die klassische Lehrperson ein?• Möglichkeiten und Grenzen: Wer übernimmt die Koordination?
Ziele:	Erarbeitung von Erfolgsfaktoren für die Etablierung integrativer Schlüsselkompetenzen
erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none">• Antworten auf die gestellten Leitfragen• Kennenlernen unterschiedlicher Modelle der (semi-)integrativen Schlüsselkompetenzvermittlung durch Austausch untereinander• Entwicklung und Diskussion von Ideen zur (semi-)integrativen Schlüsselkompetenzvermittlung
Stichworte:	integrative Schlüsselkompetenzen, Erfolgsfaktoren
Zeitraumen:	90 Min.
Kontakt:	annegret.schallmann@sowi.uni-goettingen.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

F – Erwerb von Schlüsselkompetenzen für (Post)Doktoranden

Zeit: Di, 02.09.2014, 16:45-18:30 Uhr

Raum: ZESS, 1. Stock, SL 9

AG-Leitung:	Antje Erdmann, Kirsten Pöhlker, Katrin Wodzicki (Georg-August-Universität Göttingen, Göttingen Graduate School for Neurosciences, Biophysics and Molecular Biosciences – GGNB)
Titel der AG:	Erwerb von Schlüsselkompetenzen für (Post-)Doktorandinnen und -Doktoranden: Die Bedeutung von Beteiligung und Praxiserfahrung
Leitfragen:	<ul style="list-style-type: none">• In welcher Form kann man (Post-)Doktorandinnen und (Post-)Doktoranden beteiligen und aktiv einbinden, um neben forschungsbezogenen auch darüber hinausgehende Schlüsselkompetenzen (z.B. Projektmanagement, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit) zu fördern?• In wie weit fördert die Beteiligung von (Post-)Doktorandinnen und (Post-)Doktoranden den Erwerb von Schlüsselkompetenzen sowie deren Karriereentwicklung?• Welche Möglichkeiten zur Förderung des Erwerbs von Schlüsselkompetenzen haben Graduiertenschulen und andere Einrichtungen zur akademischen Personalentwicklung und Karriereförderung neben klassischen Workshopformaten?
Ziele:	Vorstellung der Projekte der GGNB zur Förderung der Eigeninitiative von Doktoranden und Postdoktoranden aus der Perspektive der Mitwirkenden (z.B. Horizons: www.horizons.uni-goettingen.de , Neurizons: www.neurizons.uni-goettingen.de/ , Third Infinity: www.thirdinfinity.mpg.de/ ; Women's Careers and Networks Symposium: www.wocanet.uni-goettingen.de/) als Grundlage für eine Diskussion darüber, in wie weit Graduiertenschulen und andere Einrichtungen Promovierenden und Postdoktoranden ermöglichen können, Schlüsselkompetenzerwerb durch Praxiserfahrung zu erwerben, und welche Schlüsselkompetenzen auf diese Weise gefördert werden können.
erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none">• systematische Reflexion und Feedback zur Rolle der Beteiligung beim Erwerb von Schlüsselkompetenzen• Entwicklung und Diskussion von Ideen und Maßnahmen zur Beteiligung u. zum praktischen Erwerb von Schlüsselkompetenzen
Stichworte:	Beteiligung; praktische Erfahrung; Doktoranden; Postdoktoranden; Karriereentwicklung
Zeitraumen:	90 Min.
Kontakt:	ggnb-career@gwdg.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

G – Qualitätskriterien für Zertifikatsmodelle

Zeit: Di, 02.09.2014, 16:45-18:30 Uhr

Raum: ZESS, 2. Stock, SL 5

AG-Leitung:	Dr. Johann Fischer, Dr. Claudia Faust, Alexander Moritz (Georg-August-Universität Göttingen, ZESS bzw. Abt. Studium und Lehre)
Pre-Workshop:	Qualitätskriterien für Zertifikatsmodelle
Leitfragen:	<p>Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe wird zunächst kurz das Konzept der Zertifikate an der ZESS der Universität Göttingen vorgestellt, bevor mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Qualitätskriterien für Schlüsselkompetenzzertifikate entwickelt werden. Dabei geht die AG folgenden Fragen nach:</p> <p>Welche Kriterien müssen bei der Konzeption von Zertifikaten beachtet werden?:</p> <ul style="list-style-type: none">• quantitativer Umfang?• Konzeption der Zertifikatsausbildung, zusammengesetzt z.B. aus Basismodul, Pflichtmodule, Wahlpflichtmodule, Wahlmodule, Praktika?• Formen der Prüfungsleistung (für einzelne Module, als ausbildungsbegleitendes Portfolio, als Abschlussprüfung / Zertifikatsprüfung)?• Bewertung: ja – nein? Was spricht dafür? Was spricht dagegen?• Abgrenzung zum Fachstudium: Was ist der Mehrwert?• Qualitätssicherungsmaßnahmen?
Ziele:	Ziel ist die Erarbeitung von Qualitätskriterien für Zertifikatsmodelle ausgehend von den Zertifikatsmodellen der ZESS und der vertretenen Hochschulen
erwartete Ergebnisse:	Kriterienkatalog für Zertifikatsmodelle
Stichworte:	Schlüsselqualifikationen, Schlüsselkompetenzen, Zertifikate, Qualitätskriterien
Zeitrahmen:	90 Minuten
Kontakt:	johann.fischer@zess.uni-goettingen.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

H – Das Teilintegrative Modell 4-Schritte+ der Universität Osnabrück

Zeit: Di, 02.09.2014, 16:45-18:30 Uhr

Raum: ZESS, 1. Stock, UE 2

AG- Leitung:	Frank Ehninger (Universität Osnabrück, Koordinationsstelle Professionalisierungsbereich)
Titel der AG:	Das Teilintegrative Modell „4-Schritte+“ der Universität Osnabrück
Leitfragen:	<ul style="list-style-type: none">• Was spricht für, was gegen ein teilintegratives Modell?• Worin besteht die Integration – aus welchen Gründen?• Welche Rahmenvorgaben existieren und wie findet die Qualitätssicherung statt?• Welche Steuerungsmöglichkeiten bestehen auf zentraler Ebene – welche Anreize werden für die Entwicklung in den Studiengängen geschaffen?• Wie verhalten sich die integrativen zu den additiven Elementen – gibt es systematische Unterscheidungsmerkmale?• Welchen besonderen Herausforderungen und Problemen sind teilintegrative Modelle ausgesetzt?• Gibt es notwendige Strukturmerkmale, die für eine dauerhaft erfolgreiche Umsetzung notwendig sind?
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Die Teilnehmenden kennen verschiedene Varianten integrativer und additiver Schlüsselkompetenzangebote und die spezifischen Strukturen an der Universität Osnabrück.• Sie erarbeiten die Vor- und Nachteile eines teilintegrativen Ansatzes aus unterschiedlichen Akteursperspektiven.• Sie diskutieren die Probleme der Steuerbarkeit eines teilintegrativen Ansatzes unter Berücksichtigung ihres eigenen Erfahrungshintergrundes.• Sie entwickeln Ideen zu förderlichen Rahmenbedingungen, die ein teilintegratives Modell eher erfolgreich machen.
erwartete Ergebnisse:	Kriterienkatalog für die Konzeption und Bedingungen eines teilintegrativen Modells von Schlüsselkompetenzvermittlung; Entwicklung von Ideen für die eigene Einrichtung
Stichworte:	additiv, integrativ, teilintegrativ, Das Teilintegrative Modell „4-Schritte+“ der Universität Osnabrück
Zeitrahmen:	90 Min.
Kontakt:	frank.ehninger@uni-osnabrueck.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

I – Lernkompetenz als Kern eines Kompetenzmodells

Zeit: Di, 02.09.2014, 16:45-18:30 Uhr

Raum: ZESS, 3. Stock, UE 6

AG-Leitung:	Maja Laumann / Frank Mayer (Hochschule Osnabrück, LearningCenter)
Titel der AG:	Lernkompetenz als Kern eines Kompetenzmodells
Leitfragen:	<p>Wie tragen Schlüsselkompetenzen zum Studienerfolg bei? Mit diesem Fokus arbeitet die Hochschule Osnabrück an einem Kompetenzmodell, in dem Lernkompetenz eine zentrale Rolle einnimmt. Die zentrale Frage nach der Rechtfertigung bildet hier einen Leitgedanken. In diesem Zusammenhang lassen sich folgende Fragen diskutieren:</p> <ul style="list-style-type: none">• Welchen Beitrag kann Lernkompetenz zum Studienerfolg leisten?• Wie lässt sich der Nutzen nachweisen?• In welchem Verhältnis steht Lernkompetenz zu anderen Schlüsselkompetenzen?
Ziele:	Nach einer Vorstellung des „Osnabrücker Modells“ sollen die oben genannten Fragen diskutiert und weitere Sichten durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingebracht werden.
erwartete Ergebnisse:	eine fruchtbare Diskussion über den Beitrag von Lernkompetenz zum Studienerfolg
Stichworte:	Kompetenzmodell, Evaluation, Studienerfolgsmessung, Lernkompetenz
Zeitraumen:	90 Min.
Kontakt:	f.mayer@hs-osnabrueck.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

J – Soziale Kompetenz – als Haltung und Handlung von Lehrenden und Studierende

Zeit: Di, 02.09.2014, 16:45-18:30 Uhr

Raum: ZESS, 3. Stock, UE 5

AG-Leitung:	Anna Heidrun Schmitt, Universität Göttingen
Titel der AG:	Soziale Kompetenz – als Haltung und Handlung von Lehrenden und Studierenden
Leitfragen:	<ul style="list-style-type: none">• Welche Bedeutung hat soziale Kompetenz heute, und was bedeutet sie hinsichtlich Inklusion und Internationalität?• Was umfasst soziale Kompetenz im Individuum?• Welche Rolle spielt dabei die universitäre Ausbildung?• Wie kann sie a) spezifisch als Lehrangebot und b) als Haltung durch Lehrende gefördert werden, und damit gelebter Alltag sein?
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Erkennen der Notwendigkeit und Einsetzbarkeit sozialer Kompetenzen an Universitäten in der „alltäglichen“ Lehre und in spezifischen Angeboten in Bezug auf die Anforderungen einer globalisierten Welt• Weiterentwicklung von Haltungen und Kommunikationsverhalten zur Förderung von sozialer Kompetenz, integrativ und additiv, sowie Reflexion der Wirkungsweisen• Weiterentwicklung von Methoden zur Stärkung eigenverantwortlichen Denkens und Handelns von Studierenden und damit von konstruktiver Zusammenarbeit von Studierenden und Lehrenden• gemeinsames Entwickeln neuer Impulse für spezifische Angebote und Einbetten in Lehr- und Lernalltag, u.a. auch für Gruppen- und Reflexionsprozesse sowie Leitung• Förderung der Chancen des Auftrags von Universitäten für interdisziplinäre Verknüpfung, Universalität und Spezifizierung, Internationalität und Integration / Inklusion
erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none">• Die Bedeutsamkeit von sozialer Kompetenz in der interdisziplinären und interkulturellen / internationalen Zusammenarbeit im universitären Kontext und darüber hinaus ist deutlich.• Die Fähigkeit, eigene Denk- und Gefühlsmuster erkennen und benennen zu können sowie die anderer, und damit Umgang in Beziehungen (Empathie, Perspektivwechsel, Integrität) sind als zentrale Aspekte sozialer Kompetenz erarbeitet und exemplarisch sowie in ihrer Wirkung auf konstruktive Zusammenarbeit erlebt.• Neue Impulse für spezifische Angebote und Einbetten in Lehr- und Lernalltag sind gegeben, u.a. auch für Gruppenprozesse insgesamt,



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

	<p>Gruppenarbeit, Reflexionsprozesse sowie Leitung, und können praktisch – u.a. methodisch und didaktisch – weiter angewandt werden.</p> <ul style="list-style-type: none">• Chancen der universitären Bildung für Qualifizierung in sozialer Kompetenz im globalisierten Kontext sind erkannt.
Stichworte:	soziale Kompetenz, Haltung der Lehrenden, Wertschätzung, Lehr- und Lernatmosphäre, konstruktive Zusammenarbeit, Vorbildfunktion der Universitäten, in Lehre integrierte Angebote und spezifische Angebote, Globalisierung, Inklusion, Internationalisierung
Zeitraumen:	90 Min.
Kontakt:	hschmit1@gwdg.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

K – Was lernt der Mentor durchs Mentoring und durch die qualifizierte Begleitung?

Zeit: Mi, 03.09.2014, 10:15-11:45 Uhr

Raum: ZESS, 3. Stock, UE 5

AG-Leitung:	Maren Schlüter, Jule Kötter (Universität Osnabrück)
Titel der AG:	Was lernt der Mentor durchs Mentoring und durch die qualifizierte Begleitung?
Leitfragen:	<ul style="list-style-type: none">• Welche Kompetenzen werden erworben, wenn die Aufmerksamkeit nicht auf die eigene Person gerichtet ist, sondern auf ein Mentee im Grundschulalter?• Verändert sich der Interaktionsstil (Lenkung, Ausweichen, Humor...)?• Es wird thematisiert, wie ein Evaluationsdesign methodisch gestaltet werden kann.
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Die Sensibilität für Situationen und Arrangements des „informelles Lernens“ soll gesteigert werden.• An einem Beispiel soll gezeigt werden, welche höchst unterschiedlichen Schlüsselkompetenzen durch ein Mentoring-Service-Learning-Projekt erlangt werden können.
erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none">• Es kann gezeigt werden, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem Mentorenprogramm (Balu und Du) im Vergleich zu einer Kontrollgruppe, die an keinem Service Learning-Programm teilnimmt, ihre Schlüsselkompetenzen steigern können.• Studierende unterschiedlicher Fächer, Geschlecht und Alter werden hinsichtlich Ausgangssituation und Kompetenzzuwachs verglichen.
Stichworte:	Mentoring – Selbstorganisation – Arbeitshaltung – Interaktionsstil
Zeitraumen:	90 Minuten
Kontakt:	jule.koetter@uni-osnabrueck.de



Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

L – Förderung der Selbstreflexion

Zeit: Mi, 03.09.2014, 10:15-11:45 Uhr

Raum: ZESS, 1. Stock, SL 1

AG-Leitung:	Prof. Dr. Corinna von Au (Hochschule für angewandtes Management, Erding)
Titel der AG:	Förderung der Selbstreflexion der Studierenden als fundamentale Schlüsselkompetenz
Leitfragen:	<ul style="list-style-type: none">• In welchem Maße kann Selbstreflexion als fundamentale Schlüsselkompetenz im Rahmen des Studiums bei den Studierenden weiter gefördert werden?• Welche „Stufe“ der Selbstreflexion kann überhaupt erzielt werden bzw. wird von den Hochschulen angestrebt? Können lediglich bestimmte (wie z.B. Präsentations- und Visualisierungsfähigkeiten) oder auffällige Verhaltensmuster (wie z.B. „störendes“ Kommunikationsverhalten) reflektiert werden oder können auch (biographisch verankerte) Glaubens- und Wertemuster durch (systemische) Skriptarbeit aufgedeckt und hinterfragt werden?• Wo liegen die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen?
Ziele:	Nach einem kurzen Input sollen im Rahmen eines klassischen World Cafés von den Teilnehmerinnen und Teilnehmer u.a. die folgenden Aspekte erarbeitet werden: <ol style="list-style-type: none">1. In welchen Fächern / Gebieten wird von den Hochschulen bereits die Selbstreflexion der Studierenden gefördert? (Ist-Analyse)2. In welchem Umfang (in welcher Stufe) wird von den Hochschulen bereits die Selbstreflexion der Studierenden gefördert? (Ist-Analyse)3. Welcher Umfang (welche Stufe) der Förderung der Selbstreflexion der Studierenden wird von den Hochschulen überhaupt angestrebt? (Soll-Analyse)4. Wie könnte die Selbstreflexion der Studierenden noch weiter gefördert werden? Welche Bildungs- und sonstigen Maßnahmen sind (konkret) erforderlich? Welche Rahmenbedingungen werden hierzu benötigt? Wo liegen die Grenzen?
erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none">• Austausch über den Ist-Zustand bezüglich der Förderung der Selbstreflexion der Studierenden durch die Hochschulen• Ableitung des Soll-Zustandes bezüglich der Förderung der Selbstreflexion der Studierenden durch die Hochschulen



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

	<ul style="list-style-type: none">• Soll-Ist-Analyse, Maßnahmenableitung, Möglichkeiten und Grenzen
Stichworte:	Selbstreflexion, Hochschule, Schlüsselkompetenz
Zeitrahmen:	90 Min.: 15 Min. Input „Selbstreflexion als fundamentale Schlüsselkompetenz“ und Vorstellung Methode World Café; 45 Min. World Café (mit 4 Runden) und 30 Min. Vorstellung der Ergebnisse der Tisch-Moderatorinnen und -Moderatoren und abschließende Moderation der Plenumsdiskussion. Fotoprotokoll als Ergebnisdokumentation.
Kontakt:	corinna.vonau@fham.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

M – Service Learning und Schlüsselkompetenzen

Zeit: Mi, 03.09.2014, 10:15-11:45 Uhr

Raum: ZESS, 1. Stock, UE 2

AG-Leitung:	Dr. Sabine Hoier, Dr. Imke-Marie Badur (Universität Kassel)
Titel der AG:	Service Learning und Schlüsselkompetenzen
Leitfragen:	<ul style="list-style-type: none">• Welche unterschiedlichen Modelle von Service Learning sind möglich?• Welche Qualitätskriterien gibt es beim Service Learning an Hochschulen?• Welche Rahmenbedingungen brauchen gute Service Learning-Seminare?• Welche Beispiele gibt es?
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Gewinnung von Überblick über unterschiedliche Umsetzungsweisen von Service Learning an Hochschulen• Austausch von Erfahrungen und Vernetzung der Akteure auf der Schnittstelle zwischen Schlüsselkompetenzen und Service Learning
erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none">• Klärung von Begrifflichkeiten• Generierung von Anregungen für die eigene Arbeit
Stichworte:	Fach-integriertes Service Learning, schlüsselkompetenzorientiertes Service Learning, Do it!-Programm, Hochschulnetzwerk Bildung durch Verantwortung
Zeitrahmen:	90 Min.
Kontakt:	hoier@hoier-seminare.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

N – Schreibwerkstatt zur Vertiefung wissenschaftlicher Schreibkompetenzen

Zeit: Mi, 03.09.2014, 10:15-11:45 Uhr

Raum: ZEISS, 2. Stock, SL 5

AG-Leitung:	Irina Barczaitis (Georg-August-Universität Göttingen, Internationales Schreibzentrum) / Nora Peters (Leibniz Universität Hannover, Schreibwerkstatt des ZfSK)
Titel der AG:	Schreibwerkstatt zur Vertiefung wissenschaftlicher Schreibkompetenzen
Leitfragen:	<p>Schreibwerkstätten für wissenschaftlich Schreibende im Rahmen des Erwerbs von Schlüsselkompetenzen oder als gezielte Angebote für Promovierende in Graduiertenschulen erfreuen sich nicht nur wachsender Beliebtheit, sondern Teilnehmende berichten auch von wertvollen Erfahrungen, die ihnen dabei helfen, ihren Schreibprozess zielorientiert und motiviert fortzusetzen. In diesem Workshop werden wir uns mit dem Format ‚Schreibwerkstatt‘ mit den folgenden Fragen näher auseinandersetzen, indem wir gemeinsam Ideen zu Didaktisierungen von Schreibprozessen entwickeln und ausprobieren:</p> <ul style="list-style-type: none">• Welche Formen der Unterstützung bieten Schreibwerkstätten zum wissenschaftlichen Schreiben für Studierende und Promovierende?• Wie können durch Schreibwerkstätten wissenschaftliche Schreibprozesse transparent gemacht werden, so dass Schreibende ihre individuellen Schreibwege entdecken, reflektieren und Schreibstrategien bewusst anwenden?• Wie kann durch Schreibwerkstätten wissenschaftliches Schreiben motivierter gestaltet werden?
Ziele:	Didaktisierungsmöglichkeiten wissenschaftlicher Schreibprozesse entwickeln
erwartete Ergebnisse:	Teilnehmende erhalten Einblicke in das Format ‚Schreibwerkstatt‘ und Ideen zur Übertragung auf ihre institutionellen Kontexte
Stichworte:	wissenschaftliches Schreiben als Schlüsselkompetenz; wissenschaftliche Schreibkompetenz; wissenschaftliche Schreibprozesse; Reflexionsfähigkeit
Zeitraumen:	90 Min.
Kontakt:	irina.barczaitis@phil.uni-goettingen.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

O – Das LearningCenter der Hochschule Osnabrück

Zeit: Mi, 03.09.2014, 10:15-11:45 Uhr

Raum: ZESS, 1. Stock, SL 9

AG-Leitung:	Frank Mayer (Hochschule Osnabrück, LearningCenter)
Titel der AG:	Das LearningCenter der Hochschule Osnabrück. Vom additiven Angebot zum strategisch-integrativen Ansatz
Leitfragen:	<p>Mit dem durch den Qualitätspakt Lehre etablierten LearningCenter (Projekt Voneinander Lernen lernen) wurde zunächst ein umfassendes additives Angebot zur Förderung ausgewählter Kompetenzen, wie Lernkompetenz, Wissenschaftliches Arbeiten und Projektmanagement etabliert. Ziel ist jedoch die Entwicklung eines strategisch-integrativen Ansatzes. Dabei treten folgende Fragen auf:</p> <ul style="list-style-type: none">• Wie können (lern)kompetenzförderliche Maßnahmen als integratives Angebot entwickelt werden?• Welche Rolle spielen dabei zentrale Einrichtungen, welche die Lehrenden?• Welche Herausforderungen ergeben sich durch die den Hochschulen spezifische Organisationsform und die Autonomie der Lehrenden?
Ziele:	Im Workshop sollen die eingeschlagenen Strategien kurz vorgestellt werden. Im Kern geht es jedoch um den Austausch verschiedener Strategien und Erfahrungen, wie sie an anderen Hochschulen gemacht werden.
Erwartete Ergebnisse:	Angestrebt wird die Herstellung einer Übersicht über verschiedene Strategien, wünschenswert ist selbstverständlich auch eine Reflexion der eigenen Strategie.
Stichworte:	additiver Ansatz, integrativer Ansatz, Strategieentwicklung, Lernkompetenz, wissenschaftliches Arbeiten, projektorientiertes Studium
Zeitrahmen:	90 Min.
Kontakt:	f.mayer@hs-osnabrueck.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

P – Integrative Vermittlung von Schlüsselkompetenzen im Projekt For- schungsorientiertes Lernen

Zeit: Mi, 03.09.2014, 10:15-11:45 Uhr

Raum: ZESS, 3. Stock, UE 6

AG-Leitung:	Susanne Wimmelmann (Georg-August-Universität Göttingen, Hochschuldidaktik)
Titel der AG:	Integrative Vermittlung von Schlüsselkompetenzen im Projekt „Forschungsorientiertes Lehren und Lernen“
Leitfragen / Ausgangspunkt:	<p>Seit 2010 gibt es an der Georg-August-Universität das Projekt „Forschungsorientiertes Lehren und Lernen“ (FoLL) (www.uni-goettingen.de/forschendeslernen).</p> <p>Parallel zum Forschen in den Fächern erwerben Studierende Schlüsselkompetenzen wie die Zusammenarbeit im Team, das Einhalten von Zeitschienen, das Erstellen von wissenschaftlichen Postern und Vorträgen und die Ergebnispräsentation vor einem öffentlichen Publikum. Die Hochschuldidaktik koordiniert das Projekt und bietet interdisziplinäre Workshops für Studierende zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen und für Lehrende zum Erwerb von Lehrkompetenzen hinsichtlich des forschungsorientierten Lernens und Lehrens an.</p>
Ziele:	<p>Vorstellung des Projektes FoLL mit dem Schwerpunkt der Darstellung, welche Schlüsselkompetenzen für Studierende in interdisziplinären Konstellationen flankierend zum Forschen in den Fächern in hochschuldidaktischen Workshops vermittelt werden und welche Vermittlung von Lehrkompetenzen für die Betreuenden parallel dazu erfolgen sollte.</p> <p>Ziel ist eine sich anschließende Diskussion:</p> <ul style="list-style-type: none">• Fragen und Anregungen• Übertragbarkeit des Konzeptes• Vor- und Nachteile von Interdisziplinarität
erwartete Ergebnisse:	Weitere Möglichkeiten finden, wo und in welcher Form Schlüsselkompetenzen integrativ vermitteln werden können.
Stichworte:	Forschungsorientiertes Lehren und Lernen; integrative Vermittlung von SK; Interdisziplinarität; Zusammenarbeit zwischen Studierenden, Lehrenden und „Schlüssel- und Lehrkompetenzvermittelnden“
Zeitraumen:	30 Minuten Vortrag und ca. 45 Minuten Diskussion
Kontakt:	susanne.wimmelmann@zvw.uni-goettingen.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

Q – Lehramt Plus – Lehramtsbezogene Professionalisierung

Zeit: Mi, 03.09.2014, 10:15-11:00 Uhr

Raum: ZESS, 1. Stock, SL 3

AG-Leitung:	Stephanie Kolodzeyzik und Prof. Dr. Susanne Schneider (Georg-August-Universität Göttingen, ZELB)
Titel der AG:	Lehramt Plus – Lehramtsbezogene Professionalisierung und Berufsqualifizierung während des Studiums
Leitfragen:	<ul style="list-style-type: none">• Was kann die universitäre Lehrerinnen- und Lehrerbildung für die Ausbildung von Lehrkräften leisten?• Welche Kompetenzen sind für zukünftige Lehrkräfte wichtig und welche dieser können bereits während der Studienzeit entwickelt werden?• Inwiefern muss sich auch die universitäre Lehrerinnen- und Lehrerbildung angesichts der zukünftigen Bedingungen von Schule und Gesellschaft verändern?• Wie können Praxisphasen effizient begleitet werden und welche Ziele verfolgen sie innerhalb dieser Ausbildungsphase?
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Überblick über Schlüsselkompetenzstrukturen in der Lehrerbildung• Bedeutung des Gewinns von Schlüsselkompetenzen während des Lehramtsstudiums• Darstellung von bestehenden (universitätsinternen und -externen) Kooperationsstrukturen
erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none">• Austausch über Möglichkeiten der Verzahnung von Theorie und Praxis durch Schlüsselkompetenzangebote• Entwicklung von Ideen zur Gestaltung von Zertifikatslinien innerhalb universitätsinterner Schlüsselkompetenzen
Stichworte:	kompetenzbasiertes Lehramtsstudium im Sinne eines erweiterten Lernbegriffs; Kreativität und Innovation in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung; vielfältiges Angebot als Ergebnis universitätsinterner und -externer Kooperationen; Erforschung des eigenen Unterrichts und schulischer Prozesse; alternative Prüfungsformen
Zeitrahmen:	30 Minuten (Vortrag), 15 Minuten (Diskussion)
Kontakt:	lehramtplus@uni-goettingen.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

R – Reflexionsfähigkeit fördern, aber wie?

Zeit: Mi, 03.09.2014, 12:15-13:45 Uhr

Raum: ZESS, 1. Stock, UE 2

AG-Leitung:	Frank Ehninger (Universität Osnabrück, Koordinationsstelle Professionalisierungsbereich) / Alexander Moritz (Georg-August-Universität Göttingen, ZESS)
Titel der AG:	Reflexionsfähigkeit fördern, aber wie?
Leitfragen:	<ul style="list-style-type: none">• Wie ist der Zusammenhang von akademischen Schlüsselkompetenzen und Reflexionsfähigkeit zu denken?• Welche theoretischen Konzeptualisierungen von Reflexionsfähigkeit sind hilfreich?• Welche Vorstellungen bestehen zur Entwicklung individueller Reflexionsfähigkeit im Laufe eines Studiums?• Welche Formate und Methoden sind besonders geeignet, die Reflexionsfähigkeit zu fördern?• Welche Probleme und Herausforderungen gibt es hinsichtlich der Entwicklungsmöglichkeiten und Überprüfung individueller Reflexionsfähigkeit?
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vergleichen kritisch eine mögliche Definition akademischer Schlüsselkompetenzen mit ihrem jeweils eigenen Grundverständnis.• Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erproben und diskutieren den Nutzen theoretischer Modelle von Reflexion zur Analyse von Angeboten zur Schlüsselkompetenzvermittlung• Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschreiben und analysieren unterschiedliche Formate und Methoden hinsichtlich ihres Potenzials zur Förderung von Reflexionsfähigkeit differenziert.• Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entwickeln Anwendungsbeispiele zur Förderung von Reflexionsfähigkeit im Hochschulkontext und antizipieren strukturelle, organisatorische und inhaltliche Probleme bei einer praktischen Umsetzung.



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

Erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none">• Annäherung zur Klärung des Begriffs „Reflexionsfähigkeit“• individuelle bzw. institutionelle Standortbestimmung zur Handhabung der Förderung von Reflexionsfähigkeit in der Lehre• Einordnung von Möglichkeiten und Grenzen zur Integrierbarkeit von Reflexionsfähigkeit in die akademische Lehre
Stichworte:	Erfahrung, Reflexion, Handlungsentwicklung, Reflexionsebenen, Selbst- und Gruppenreflexion, Problemreflexion, Theorien, Konzepte, Modelle, Diskrepanzerfahrung, Krisenerleben
Zeitraumen:	90 Min.
Kontakt:	frank.ehninger@uni-osnabrueck.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

S – Reflexionstool Lerntagebuch

Zeit: Mi, 03.09.2014, 12:15-13:45 Uhr

Raum: ZESS, 1. Stock, SL 9

AG-Leitung:	Prof. Dr.-Ing. Christian Willems M.A. und Dipl.-Päd. Anke Lubkowitz, genio.team GbR, Recklinghausen
Titel der AG:	Reflexionstool „Lerntagebuch“ – Eine Hilfestellung für das selbstorganisierte Lernen von Studierenden
Leitfragen:	Was ist ein Lerntagebuch und wozu dient es? Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden?
Ziele:	Ziel des Workshops ist, das Lerntagebuch als eine Möglichkeit zur Dokumentation des Kompetenzerwerbs einschließlich Begleitung / Beratung der Studierenden bis hin zum Qualitätsmanagement auf Studiengangsebene zu entwickeln
erwartete Ergebnisse:	Wahrnehmung unterschiedlicher Aspekte / Einsatzmöglichkeiten des „Lerntagebuchs“ im Hochschulkontext
Stichworte:	Aktives und selbstgesteuertes Lernen, Self Assessment, Reflexion der Lernbiografie, Qualitätsmanagement
Zeitraumen:	90 Minuten
Kontakt:	anke.lubkowitz@genio-team.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

T – Diversitykompetenz als Schlüsselkompetenz

Zeit: Mi, 03.09.2014, 12:15-13:45 Uhr

Raum: ZESS, 1. Stock, SL 1

AG-Leitung:	Dr. Doreen Müller, Dr. Daniela Marx (Georg-August-Universität Göttingen, Gleichstellungsbüro)
Titel der AG:	„Aber das ist doch normal...!“ Diversitykompetenz als Schlüsselkompetenz
Leitfragen:	<ul style="list-style-type: none">• Was verbirgt sich hinter dem oft verwendeten Stichwort „Diversity“?• Wie ist Diversitykompetenz inhaltlich fassbar? Wie kann sie vermittelt und erlernt werden?• Inwiefern ist Diversitykompetenz eine „Schlüsselqualifikation mit Zukunft“?
Ziele:	Die Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none">• gewinnen einen ersten Eindruck von den verschiedenen Zugängen zum Thema Diversität• lernen, welche Aspekte Diversitykompetenz ausmachen und welche Rolle diese als Schlüsselkompetenz spielt• unternehmen einen Schritt zur Würdigung ihrer eigenen Vielfalt als Voraussetzung für diversitykompetentes Handeln in ihren Arbeitsfeldern
erwartete Ergebnisse:	Die Teilnehmenden <ul style="list-style-type: none">• sind angeregt, über ihre eigene und die Vielfalt ihres persönlichen und beruflichen Umfeldes zu reflektieren• loten durch die interaktive Übung gemeinsam die Herausforderungen und Fallstricke aus, die mit dem Thema „Diversity“ verbunden sind• erkennen Diversitykompetenz als „Querschnitts-Schlüsselkompetenz“• entwickeln weiteren Wissens- und Diskussionsbedarf zum Thema Diversity / Diversität / Diversitykompetenz
Stichworte:	Diversity, Diversität, Diversity Management, Vielfalt, Heterogenität, (Anti-)Diskriminierung; Diversitykompetenz; Weiterbildung, (Selbst-) Reflexion
Zeitraumen:	90 Min.
Kontakt:	doreen.mueller@sowi.uni-goettingen.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

U – Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt

Zeit: Mi, 03.09.2014, 12:15-13:45 Uhr

Raum: ZESS, 2. Stock, SL 5

AG-Leitung:	Janina Höfling, Torsten Nieland (Georg-August-Universität Göttingen, ZESS)
Titel der AG:	<i>Der Mensch ist nur da ganz Mensch, wo er spielt</i> – ein anderer Weg zur Persönlichkeitsgestaltung
Beschreibung / Leitfragen:	In dieser AG werden Methoden vorgestellt, die, „modernisch“ gesprochen, dem Bereich „Gamification – Performance – Acting“ zuzuordnen sind. Ziel dieser Methoden ist es, zu erfahren, wie Persönlichkeitsgestaltung unter Rahmenbedingungen und strukturellen Vorgaben gelingen kann, die zunächst restriktiv sind, dann aber als Grundlage von Kreativität und Selbsterfahrung erkannt werden können. Die klassische praktische Parallelsituation, für die diese Methoden als „Übung“ dienen können, ist der Berufseinstieg, aber auch die Eingliederung in neue Teams oder Arbeitsprozesse. Gefragt wird aber auch nach weiteren Anwendungsfeldern und Umsetzungsansätzen.
Ziele:	Nach einer konzisen Einführung in den theoretischen Hintergrund des Zusammenhangs von Spiel mit Persönlichkeit einerseits, Aktionsrestriktionen mit Kreativitäts- und Erkenntnispotenzialen andererseits, werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (je nach Anzahl) eine oder mehrere Methoden selber durchspielen. Sie sollen sich dabei in die Rolle von Studierenden hineinversetzen, die ihrerseits andere Rollen einnehmen und ausgestalten. Eine abschließende Diskussion hat das Ziel, Anwendungsfelder auszuloten und die Möglichkeit der Kombination dieser spielerischen Methoden mit anderen Trainingskonzepten zu diskutieren.
erwartete Ergebnisse:	Am Ende der AG sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine ihnen vielleicht bislang unvertraute Methode der Persönlichkeitsgestaltung selbst erlebt haben. Wunsch der Veranstalter ist es, dass auf der Grundlage dieser persönlichen Erlebnisse in der Diskussion ein Tableau von Ideen entsteht, das Anwendungsfelder einerseits und Umsetzungsansätze andererseits nicht nur darstellt, sondern auch miteinander in Beziehung setzt. Erfahrungsaustausch über die Tagung hinaus ...



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

Stichworte:	Gamification – Performance – Acting; Persönlichkeitsgestaltung durch Kreativität und Selbsterleben; Rollenwahrnehmung in unvertrauten Kontexten (Berufseinstieg, Teambuilding, Umgestaltung von Arbeitsprozessen, etc.)
Zeitraumen:	90 Min.
Kontakt:	torsten.nieland@zess.uni-goettingen.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

V – Schlüsselkompetenzen an Universitäten als Bildungschance

Zeit: Mi, 03.09.2014, 12:15-13:45 Uhr

Raum: ZESS, 3. Stock, UE 5

AG- Leitung:	Dr. Jens J. Rogmann (Universität Hamburg, Fakultät für Erziehungswissenschaft – Fachüberschreitendes Studium)
Titel der AG:	Schlüsselkompetenzen an Universitäten als Bildungschance: transformativ und mündigkeitsorientiert!?
Leitfragen:	<ul style="list-style-type: none">• Was sind die Hauptprobleme universitären Lernens in den Bologna-Studiengängen?• Inwieweit dürfen universitäre Lehr-Lern-Settings zur Entwicklung von Schlüsselkompetenzen „affirmativ“ bleiben?• Welche kritischen, orientierenden, bildenden Elemente könnten universitäre Schlüsselkompetenzveranstaltungen bereichern?• Was bedeutet das konkret für Didaktik und Umsetzung? Welche Probleme gibt es dabei?
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• kritisches Denken, Reflexionsfähigkeit und Entwicklung zur Mündigkeit als Bildungsziele universitärer Schlüsselkompetenzförderung in Betracht ziehen• Anknüpfungspunkte kritischer Auseinandersetzung, Themen und didaktische Aufbereitung für spezifische Handlungskompetenzen finden
erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none">• Notwendigkeit der Neuorientierung der Ausrichtung universitärer Schlüsselkompetenzförderung (von Beschäftigungs- zu Zivilgesellschaftsfähigkeit, von Anpassungsunterstützung zur Unterstützung kritischen Denkens, von Qualifizierung zu Bildung)• Potenziale der Bereicherung universitärer Schlüsselkompetenzförderung durch Aufnahme zusätzlicher Elemente und Qualitätskriterien erkennen• Probleme der Neuorientierung antizipieren
Stichworte:	Reflexion, kritisches Denken, kritische Theorie und Praxis, Bildung durch Wissenschaft, transformatives Lernen, Fachüberschreitung, Qualität
Zeitrahmen:	90 Min
Kontakt:	jens.rogmann@uni-hamburg.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

W – Bachelor Plus – Projektmanagement und Praxisprojekte

Zeit: Mi, 03.09.2014, 12:15-13:45 Uhr

Raum: ZESS, 3. Stock, UE 6

AG- Leitung:	Dipl.-Sozialwiss. Peter Eichhorn (Leibniz Universität Hannover, Zentrale Einrichtung für Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (ZQS) – Career Service / Zentrum für Schlüsselkompetenzen (ZfSK))
Titel der AG:	Bachelor Plus – Projektmanagement und Praxisprojekte. Kompetenzförderung durch den „Sprung ins kalte Wasser“?
Leitfragen:	<ul style="list-style-type: none">• Projektorientiertes Lernen• Wie viel Begleitung, Reflexion ist nötig?• Selbstorganisation der Studierenden als Teil des Lernsettings?• Hohe (Eigen-)Verantwortung begünstigt Kompetenzerwerb?• Herausforderung bzw. sogar anfängliche Überforderung („kaltes Wasser“) begünstigt Kompetenzerwerb?
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• Überprüfung der Leitfragen anhand des vorgestellten Programms „Bachelor Plus“• Überprüfung der Leitfragen anhand eigener Lernerfahrungen, anderer didaktischer Konzepte• Diskussion
erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none">• differenziertes Bild: hohe Anforderung und Eigenverantwortung gut, aber nur mit Reflexions- bzw. Begleitangeboten• Impulse für Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer
Stichworte:	Projektorientiertes Lernen, Reflexion, Selbstorganisation / Eigenverantwortung, absichtliche Überforderung
Zeitraumen:	90 Min.
Kontakt:	eichhorn@zqs.uni-hannover.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

X – Key Competency Development & Online Learning

Zeit: Mi, 03.09.2014, 12:15-13:00 Uhr

Raum: ZESS, 1. Stock, SL 3

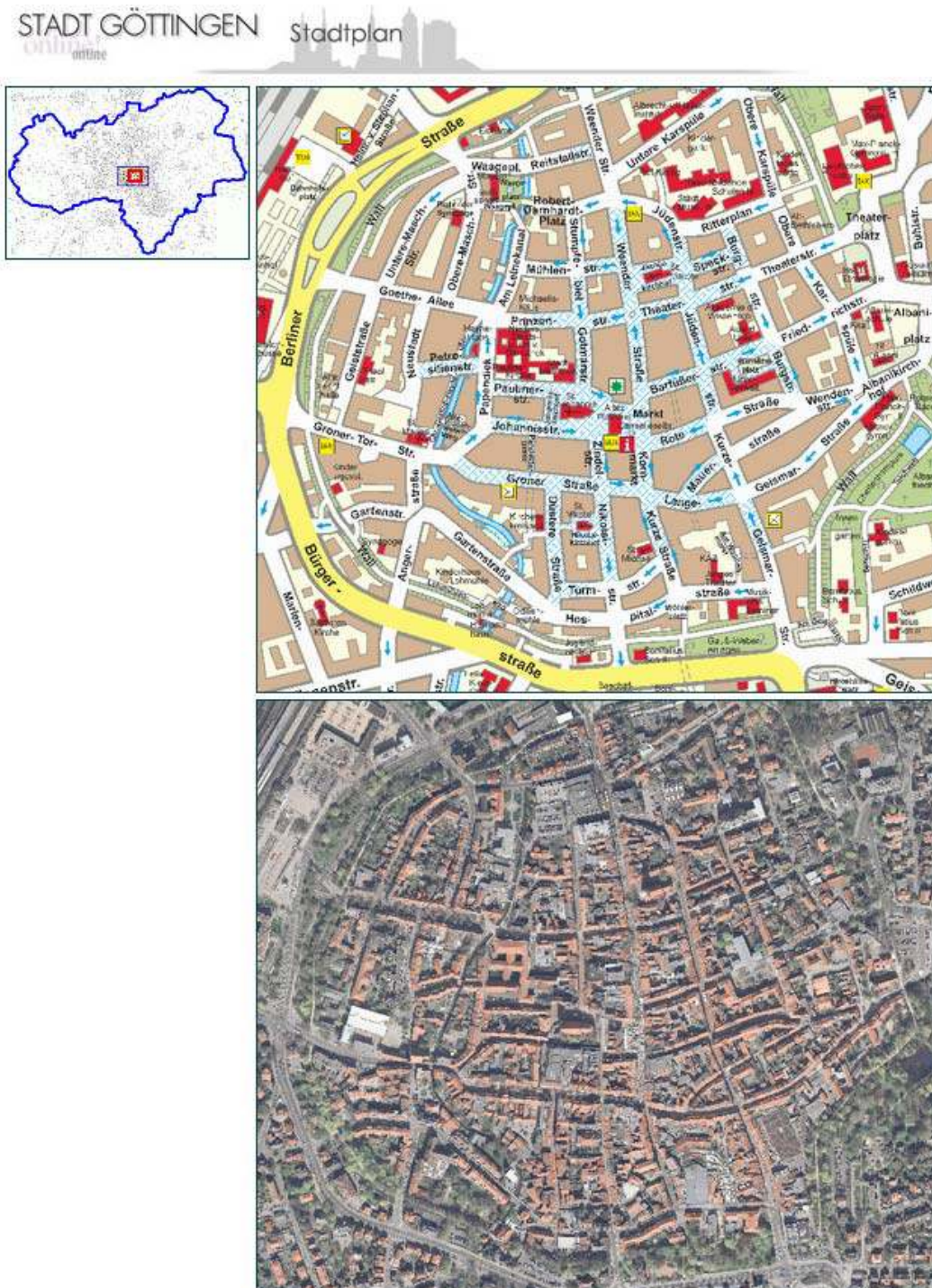
AG- Leitung:	Prof. Dr. Joel Schmidt (Dekan, Fakultät für Schlüsselqualifikationen, Hochschule für angewandtes Management, Erding)
Titel der AG:	Key Competency Development & Online Learning: Effective Use of Blended Learning Environments
Leitfragen:	<ul style="list-style-type: none">• What are the challenges and barriers to key competency development in online learning environments?• How can we effectively integrate online learning into key competency instructional design?• Is Blended Learning the solution?
Ziele:	<ul style="list-style-type: none">• To recognize blended learning as a format that supports the effective integration of onsite (face2face) and online learning.• To understand the challenges and barriers in effective blended learning environments dealing with key competency development.
erwartete Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none">• exchange of ideas regarding current practices in key competency training• expanded knowledge regarding the use of online learning in key competency training• effective strategies for integrating online and onsite learning methods in key competency training
Stichworte:	blended learning, key competencies, online learning (e-learning)
Zeitrahmen:	45 min. (no limit on participants) Note: workshop materials will be presented in English. Discussion and participation is welcome in English AND German
Kontakt:	joel.schmidt@fham.de



Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

Wo finde ich was in Göttingen?:

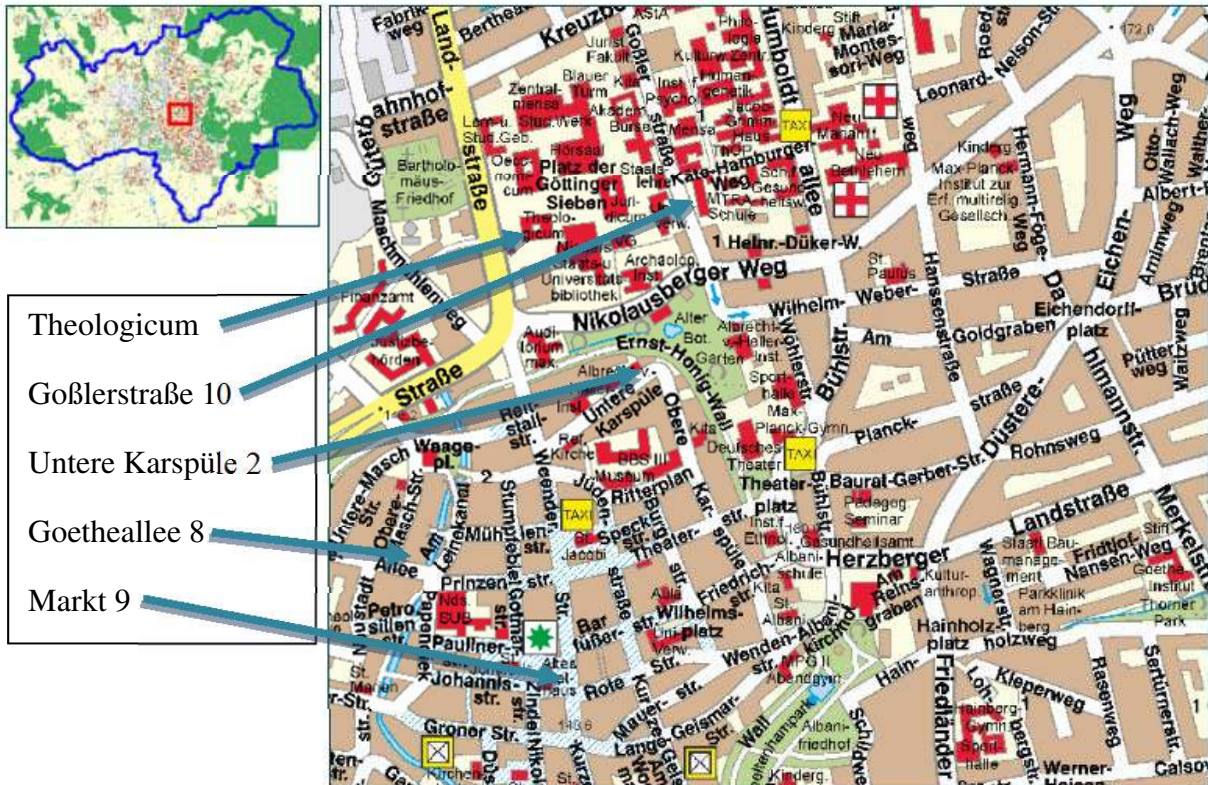




Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen
in Lehre, Forschung und Praxis e.V.

Alte Frage, neue Modelle – Schlüsselkompetenzen, wie machen wir das eigentlich?

STADT GÖTTINGEN
online Stadtplan



Ansprechpartnerin für die Gesellschaft für Schlüsselkompetenzen:

Prof. Dr. Tobina Brinker, Netzwerk hdw nrw Geschäftsstelle Bielefeld, Kurt-Schumacher-Straße 6, 33615 Bielefeld, Tel. +49 (0)521 / 106-7822, Fax: +49 (0)521 / 106-7808
tobina.brinker@fh-bielefeld.de

Ansprechpartner an der Universität Göttingen:

Dr. Johann Fischer, Zentrale Einrichtung für Sprachen und Schlüsselqualifikationen, Goßlerstraße 10, 37073 Göttingen, Tel. +49 (0)551 / 39-8560, Fax: +49 (0)551 / 39-5835
johann.fischer@zess.uni-goettingen.de

Dr. Claudia Faust, Abt. Studium und Lehre – Schlüsselkompetenzen, Wilhelmsplatz 2, 37073 Göttingen, Tel. +49 (0)551 / 39-9916, Fax +49 (0)551 / 39-189916
claudia.faust@zvw.uni-goettingen.de